



Der bewegende Kindergarten

Konzeption



Familienzentrum
KAZ e.V.

Der bewegende Kindergarten

Bahnhofstr. 7 / Gutenbergstr. 2 / Gevelsberger Str. 44
45549 Sprockhövel
Tel: 0 23 24 – 98 79 93 8
www.fz-kaz.de

Inhalt

1 Familienzentrum KAZ e.V.	4
1.1 Entstehung/Geschichte	4
1.2 Träger	4
1.3 Personelle Situation.....	5
1.4 Räumliche Ausstattung.....	5
1.5 Familienzentrum.....	6
1.6 Gemeinsame Mahlzeiten.....	6
2 Unsere pädagogische Arbeit	7
2.1 Eingewöhnung – Übergang von der Familie in die Kita.....	7
2.2 Basiskompetenzen.....	7
2.2.1 Ich-Kompetenz.....	8
2.2.2 Soziale Kompetenz	8
2.2.3 Sachkompetenz	8
2.2.4 Lernmethodische Kompetenz	9
2.3 Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte	9
2.3.1 Bildungsbereich Bewegung	9
2.3.2 Bildungsbereich Kreativität	9
2.3.3 Bildungsbereich Körper und Gesundheit	10
2.3.4 Bildungsbereich Sprache	10
2.3.5 Bildungsbereich Musik	11
2.3.6 Bildungsbereich Natur und Umwelt.....	11
2.3.7 Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaften	11
2.4 Partizipation der Kinder.....	11
2.5 Sauberkeitsentwicklung – Auf dem Weg zur Windelfreiheit	12
3 Besonderheiten im Kindergarten	12
3.1 Bewegungskindergarten.....	12
3.2 Vorschularbeit	13
3.3 Bilinguale Erziehung – Englisch im Kindergarten	14
3.4 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung.....	14
4 Tagesablauf.....	16
5 Zusammenarbeit mit den Eltern	17
5.1 Elterngespräche.....	17
5.2 Gestaltung der Elternarbeit.....	18
6 Beschwerdemanagement.....	18
7 Qualitätssicherung.....	19

8 Inklusion	20
9 Präventives sexualpädagogisches Konzept	21
9.1 Unterschiede zwischen kindlicher Sexualität und Erwachsenen Sexualität	21
9.2 Kindliche Sexualität	21
9.3 Doktorspiele	22
10 Kinderschutz in der pädagogischen Arbeit.....	24
11 Öffentlichkeitsarbeit.....	24
12 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	24
13 Schlusswort.....	25

1 Familienzentrum KAZ e.V.

1.1 Entstehung/Geschichte

Das Familienzentrum KAZ e.V. wurde im Jahre 2002 aus einer privaten Elternbewegung heraus gegründet. Zunächst wurde mit einem Haus, dem KAZ in der Bahnhofstraße in Sprockhövel, begonnen, indem zurzeit 43 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreuet werden. Im Jahre 2006 wurde das KÄZchen in der Gutenbergstraße in Sprockhövel eröffnet, um somit die U3 Betreuung von der Kindergartenbetreuung trennen zu können. Hier werden 20 Kinder im Alter von 4 Monaten bis drei Jahren betreut. Um das einzigartige KAZ-Konzept auch dem Stadtteil Haßlinghausen anbieten zu können, wurde im Jahr 2009 das KÄZchen an der Mittelstraße eröffnet, dieser ist im Oktober 2016 an der Gevelsberger Straße in Haßlinghausen in schöne neue Räumlichkeiten umgezogen. Auch hier wurde von Anfang an eine Betreuung für insgesamt 15 Kinder unter 3 Jahren angeboten. Im August 2022 wurde das KAZ Niedersprockhövel vergrößert. Es besteht nun aus insgesamt vier Gruppen für Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Insgesamt werden 120 Kinder aus ganz Sprockhövel vom KAZ betreut.

1.2 Träger

Der Verein „Elterninitiative Familienzentrum KAZ e.V.“ ist der Träger des Familienzentrums. Er ist gemeinnützig und anerkannt als Träger der freien Jugendhilfe. Der Verein ist ein freier Träger und Mitglied im Paritätischen Landesverband Nordrhein-Westfalen. Die Finanzierung, Organisation, Konzeption und Verwaltung werden eigenverantwortlich innerhalb des gesetzlichen und durch Verträge und Vereinbarungen vorgegebenen Rahmens gestaltet.

Der Verein wird durch die Trägerschaft einer Elterninitiative geprägt. Nicht nur die finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen werden dadurch bestimmt, sondern auch die tägliche Arbeit in den Einrichtungen. Schwerpunkte liegen auf der Kommunikation und der Zusammenarbeit aller Beteiligten, gemeinsamen Entscheidungen und der persönlichen, familiären Atmosphäre und der gemeinsamen Verantwortlichkeit.

Die Mitglieder des Vereins sind die Eltern der betreuten Kinder. Geleitet wird die Vereinsarbeit durch den ehrenamtlich tätigen Vorstand, der zurzeit aus drei Elternteilen besteht:

- dem Vorsitzenden,
- dem Stellvertreter,
- und dem Schatzmeister.

Gewählt wird der Vorstand auf der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung. Um eine kontinuierliche Vorstandsarbeit zu gewährleisten, wird eine 5-jährige Amtsperiode der Vorstandsmitglieder angestrebt.

Der Verein ist im Vereinsregister des Amtsgerichtes Essen eingetragen. Ziele und Regelungen der Vereinsarbeit sind in der Satzung des Vereins festgeschrieben.

1.3 Personelle Situation

Alle KAZ Häuser verfügen über einen hohen Betreuungsschlüssel, welcher notwendig ist, um alle Kinder adäquat und bedürfnisorientiert in ihrer Entwicklung zu begleiten sowie zu unterstützen.

Jedes Haus verfügt über eine Hausleitung, eine Gruppenleitung pro Gruppe sowie mindestens über eine weitere pädagogische Ergänzungskraft in Vollzeit und einer weiteren pädagogischen Kraft in Teilzeit. Oft werden die Gruppen zusätzlich von einem/r Jahrespraktikant/-in unterstützt.

Neben den pädagogischen Fachkräften arbeiten ein ausgebildeter Koch und drei Hauswirtschaftskräfte im KAZ, die täglich für das frisch vor Ort gekochte Mittagessen für alle Kinder sorgen. Außerdem steht ein Hausmeister zur Verfügung, der sich täglich um die Instandhaltung aller Häuser kümmert.

1.4 Räumliche Ausstattung

Alle Häuser verfügen über ausreichend Raum für die individuelle Entfaltung für alle von uns betreuten Kinder.

Das KAZ Niedersprockhövel, in dem seit Herbst 2021 zwei- bis sechsjährigen Kinder betreut werden, besteht aus 4 Gruppenräumen sowie Gruppennebenräumen. Die Gruppenräume dienen den gemeinsamen Aktivitäten innerhalb der Gruppe, wie dem Morgen- und Mittagkreis sowie Spielen am Tisch oder auf dem Bauteppich. Die Gruppennebenräume sind unterschiedlich gestaltet und reichen vom Snoozleraum bis zum Bewegungsraum. Zusätzlich gibt es für alle Kinder einen geräumigen Bewegungsraum. Hier finden es Kletterwände, Turnmatten, Seile, Schaukeln, Rollbretter und alles was die Kinder benötigen, um sich richtig auszupeinern. Des Weiteren gibt es zwei Schlafräume, indem jedes Kind einen eigenen Schlafplatz hat sowie zusätzliche Räume, in dem Einzel- und Kleingruppenangebote wie Sprachförderung und die Vorschule stattfinden. Neben diesen Räumlichkeiten gibt es zwei Badezimmer mit ausreichend kindgerechten Toiletten und Waschmöglichkeiten, sowie eine Großküche, in der für die Kinder täglich frisches und gesundes Essen gekocht wird. Die Kinder des KAZ nutzen außerdem das nahe gelegene Lehrschwimmbaden der Schule, damit sie zum Schuleintritt das Seepferdchen vorweisen können. Auf dem großen Außengelände haben die Kinder einen großen Sandkasten, verschiedene Klettergerüste, ein Piratenschiff, eine Wasserspielanlage und eine Rutsche, um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

Im KAZchen Niedersprockhövel befinden sich zwei Gruppenräume für die U3-Betreuung. Diese sind mit Spielen/Puzzeln sowie mit einer großzügigen Kuschecke ausgestattet. Des Weiteren gibt es einen Bewegungsraum mit einem Bällepool, der viel Platz zum Toben bietet. Der Essensraum bietet zusätzlichen Platz zum Matschen. „Die Mitte“ zwischen allen Räumen dient als großzügiger Bewegungsraum, in dem Bewegungsangebote stattfinden. Außerdem gibt es zwei Schlafräume, in denen jedes Kind sein eigenes Bett hat. Neben diesen Räumen stehen ein großes Badezimmer sowie eine Küche zur Verfügung. Das Außengelände des Hauses bietet den Kindern viel Platz und Raum für Bewegung. Es gibt einen Sandkasten sowie eine Rutsche und Schaukel und andere Spielgeräte.

Das KAZchen in Haßlinghausen ist ausgestattet mit einem großen Bewegungsraum, einem „Snoozleraum“ sowie einem Matsch- wie auch zwei weiteren Schlafräumen, welche über genügend Schlafbetten für jedes Kind verfügen, einem kindgerechten Badezimmer, einem Essraum und einer Küche. Der Bewegungsraum schafft einerseits Raum und Zeit für vielseitige Bewegungsangebote, der

Snoozleraum dagegen bietet genügend Platz für die notwendigen Ruhephasen. Dazu verfügt das KÄZchen über ein Außengelände, welches mit einem großen Sandkasten, einer Schaukel sowie einem Trampolin und einem U3-Klettergerüst samt Rutsche ausgestattet ist.

1.5 Familienzentrum

Im Jahre 2007 wurde das KAZ erfolgreich zum Familienzentrum NRW zertifiziert. 2011, 2015 und 2019 erfolgte die Re-Zertifizierung. Dieses Gütesiegel, das vom Land NRW vergeben wird, bekundet eine hohe Qualität in der Betreuung und Bildung und steht für über die Betreuung hinausgehende Beratung und Unterstützung der Familien.

Ein Schwerpunkt des Familienzentrum KAZ e.V. ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dieser Schwerpunkt wird insbesondere durch die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes realisiert. Dies wird einerseits durch die langen und flexibel gehandhabten Öffnungszeiten und andererseits durch die weitergehende Vermittlung an die zuständige Stelle für Tagespflege oder Unterstützung bei der Suche von Babysittern gewährleistet.

Das Familienzentrum bietet zudem Informationsveranstaltungen und Beratungen für Eltern an und kooperiert mit anderen Institutionen und Personen, um so eine bedarfsgerechte und schnelle Unterstützung für Eltern, aber auch anderen Personen im Sozialraum, gewährleisten zu können.

Einen weiteren Schwerpunkt legt das Familienzentrum KAZ e.V. auf die qualitativ hochwertige Betreuung und Bildung der Kinder. Hierzu wurde neben den im Kindergartenalltag ohnehin vorhandenen Angeboten der MDS-Bereich (**M**ach **D**ich **S**tark) etabliert. Das Familienzentrum KAZ e.V. veranstaltet Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das Lernen in den Kursen soll in erster Linie Spaß machen. Die Kinder werden einerseits durch die Kurse gefördert, andererseits aber auch vor Überforderung und Verschulung des Lebens geschützt. Der Besuch der Kurse erfolgt freiwillig. Die Kinder können im Rahmen der pädagogischen Überlegungen die Inhalte des jeweiligen Kurses mitbestimmen. Im Gegensatz zur Schule können Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters gemeinsam an Kursen teilnehmen. Ältere Kinder werden so zum "Vorbild" und kümmern sich um die Jüngeren. Die Kinderkurse werden von ausgebildetem Fachpersonal abgehalten.

Das Kurs-Angebot beinhaltet zurzeit:

- Malschule
- Tanzschule
- Musikalische Früherziehung
- Naturwissenschaftliche Experimente
- Selbstbehauptung - "Mut tut gut"

1.6 Gemeinsame Mahlzeiten

Alle KAZ Häuser bieten den Kindern täglich frisch zubereitete Mahlzeiten wie u.a. ein gemeinsames Frühstück sowie ein täglich frisch vor Ort gekochtes, gesundes Mittagessen an. Unsere Speisepläne werden nach der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung in Anlehnung an das Fit Kid-Konzept erstellt. Bei uns bringen die Kinder weder ihr Frühstück noch ihr Mittagessen von zu Hause mit in den Kindergarten. Dies gewährleistet eine Gleichbehandlung aller Kinder und fördert die Gemeinschaft. Außerdem lernen die Kinder neue Lebensmittel kennen als die von zu Hause bekannten. Des Weiteren gibt es tägliche Obst- und Gemüserunden zum Frühstück sowie im Nachmittagsbereich,

zu denen möglichst abwechslungsreiches Obst und Gemüse gereicht wird. Bei längerer Betreuung der Kinder gibt es darüber hinaus eine weitere Brotmahlzeit.

Alle Mahlzeiten werden den Bedürfnissen der Kinder und individuellen Gegebenheiten jedes Einzelnen angepasst, mit besonderer Berücksichtigung auf Lebensmittelunverträglichkeiten.

2 Unsere pädagogische Arbeit

2.1 Eingewöhnung – Übergang von der Familie in die Kita

Wir betreuen in unseren KÄZchen Häusern Kinder von 16 Wochen bis zu drei Jahren, im KAZ betreuen wir Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintrittsalter. Eine schriftliche Anmeldung ist Voraussetzung für die Berücksichtigung der Platzvergabe. Aufnahmekriterien sind u.a. der Wohnort (Stadtteil), die Berufstätigkeit der Eltern sowie die Bevorzugung von Geschwisterkindern.

Wenn Eltern sich für eine außerfamiliäre Betreuung ihres Kindes entscheiden, ist das in der Regel für Eltern und Kind die erste längere Trennungserfahrung.

Für das Kind bedeutet der Besuch einer Kindertagesstätte, sich in einer ihm fremden Welt, in fremden Räumen und mit fremden Menschen zurechtfinden zu müssen. Auch für die Eltern kann dieser Ablöseprozess etwas Neues und Fremdes sein, das möglicherweise mit viel Unsicherheit behaftet ist. Daher versuchen wir mit unserer Eingewöhnung, dem Kind einen sanften Einstieg in die Kindertagesstätte zu ermöglichen. Diese Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten familiären Person und erstreckt sich über einen individuellen Zeitraum.

Unser Eingewöhnungskonzept wurde entwickelt in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Elternteil und Kind kontinuierlich von einer Bezugserzieherin begleitet. Eine zweite Bezugserzieherin steht im Hintergrund. Die Bezugserzieherin versucht langsam und behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen und hat durch die Anwesenheit eines Elternteils die Möglichkeit, viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren.

Ablauf der Eingewöhnung

An den ersten zwei Terminen bleibt das Kind mit seiner vertrauten Person ca. eine Stunde in der jeweiligen Gruppe. Die kurze Dauer des Aufenthalts soll die Freude auf das Wiederkommen erhalten. Die Anwesenheit der vertrauten Person ist sehr wichtig, denn sie gibt dem Kind die nötige Sicherheit, auf das Neue und Fremde zuzugehen. „An der Hand“ der Bezugserzieherin und mit der zweiten Bezugsperson im Hintergrund kann das Kind die neue Umgebung erforschen. Ab dem dritten Eingewöhnungstag wird in Betreuungszeit individuell verlängert und erste Trennungsversuche unternommen. Ein erkennbarer Abschied ist für das Kind wichtig (z.B. winken, Küsschen etc.). Diese Trennungszeit wird im Verlauf der weiteren Eingewöhnungstage gesteigert. Das Kind baut Vertrauen auf, indem es erfährt, dass die vertraute Bezugsperson immer wieder kommt, auch wenn sie längere Zeit weg bleibt. Diese Grundlage von Vertrauen ist wichtig, damit sich das Kind in der Einrichtung sicher und wohlfühlen kann. Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Bindung zur Bezugserzieherin aufgebaut hat und sie ihm als „sichere Basis“ dienen kann.

2.2 Basiskompetenzen

In diesem Absatz sind die Ziele formuliert, die die Kinder in Bezug auf ihre Persönlichkeit entwickeln sollen. Sie sind im Folgenden gegliedert in

- Ich-Kompetenz,

- Soziale Kompetenz,
- Sachkompetenz und
- Lernmethodische Kompetenz.

2.2.1 Ich-Kompetenz

- Sich seiner Bedürfnisse, Gefühle, Interessen und Ansprüche bewusst werden und diese angemessen ausdrücken.
- Vertrauen in die eigenen Kräfte und das Bewusstsein entwickeln, selbst etwas bewirken zu können.
- Eigene Stärken und Schwächen, evtl. auch Einschränkungen durch Behinderung erkennen und akzeptieren.
- Die eigene Biographie wahrnehmen, mit Brüchen, Risiken und Widersprüchen leben lernen.
- Sich mitteilen, sprachlich oder anders ausdrücken, sich mit anderen verständigen, kooperieren.
- Neugierig und offen sein für neue Erfahrungen, Wissen und Informationen.
- Sich seiner Meinung über die Dinge und Erscheinungen bilden und Meinungen anderer akzeptieren.
- Ideen entwickeln, Initiative ergreifen, andere begeistern, überzeugen. Bei Misserfolg nicht gleich aufgeben.
- Schönes wahrnehmen, Natur, Kunst und Kultur erleben, genießen und sich daran freuen. Hilfe anbieten und annehmen.
- Seinen Körper achten, pflegen und gesund erhalten.
- Selbstgefühl entwickeln, wissen was einem gut tut, Ängste akzeptieren und überwinden.
- Mutig sein, sich etwas zutrauen.

2.2.2 Soziale Kompetenz

- Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrnehmen, zuhören, achtsam miteinander umgehen.
- Sich über unterschiedliche Erwartungen verständigen, Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen, überzeugen. Kritik äußern und annehmen.
- Entscheidungsstrukturen erkennen, mitbestimmen wollen und können.
- Die Verschiedenheiten im Leben von Menschen wahrnehmen, anerkennen und achten.
- Regeln und Normen des Zusammenlebens vereinbaren.
- Verantwortung für sich und andere, vor allem für Schwächere übernehmen.
- Die Folgen eigenen Verhaltens erkennen.
- Erkennen, gemeinsam etwas bewirken zu können.

2.2.3 Sachkompetenz

- Freude am Suchen und Ausprobieren von Lösungswegen, am Experimentieren und Forschen.
- Zielstrebigkeit, Wissbegier, Beharrlichkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit entwickeln.
- Kreativität und Fantasie entwickeln. Vorstellungen, Wünsche, Gefühle mit künstlerischen Tätigkeiten ausdrücken.
- Fertigkeiten in der Handhabung von Materialien, Arbeitstechniken, Gegenständen entwickeln.
- Sich den Inhalt von Märchen, Geschichten und Erzählungen erschließen.

- Einsichten in ökologische Zusammenhänge gewinnen.
- Sich Umweltgegebenheiten anzupassen, mit ihnen umzugehen. Die Umwelt räumlich und materiell zu erfahren.
- Wissen, warum und wie Menschen die Natur nutzen, gestalten und erhalten. Sich für die Natur verantwortlich fühlen.
- Interesse an Bewegung, Bewegungsfertigkeiten und Koordinationsvermögen bilden.

2.2.4 Lernmethodische Kompetenz

- Bereit sein, von anderen zu lernen. Geduld zur Wiederholung
- Beziehungen und Zusammenhänge zwischen den Dingen und Erscheinungen erkennen und herstellen, z.B. Entstehung von anderen Farben beim Farbmischen.
- Erkennen, dass es verschiedene Lösungswege gibt.
- Kooperieren und auch gemeinsam an einer Sache arbeiten.
- Lust am Lernen zu empfinden.

2.3 Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

2.3.1 Bildungsbereich Bewegung

Für die Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Bevor das Kind lernt zu sprechen, ist Bewegung eine seiner Sprachen.

Zur Unterstützung der kindlichen Bewegungsfreude sind unsere Innenräume und das Außengelände sowie die Geräte und Materialien speziell an die Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder angepasst.

Unsere Innenräume bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, welche die Kinder im Tagesablauf nach Belieben nutzen können (Matratzen, Bällepool, Rutsche, Weichbausteine etc.). Außerdem bietet unser Außengelände viele Anreize zum Bewegen und Spielen.

2.3.2 Bildungsbereich Kreativität

Kinder können in gestalterischen, kreativen Prozessen erfahren, dass sie etwas bewirken können, dass die Welt gestaltbar ist und dass sie ohne Handlungsanleitungen von Erwachsenen Problemlösungen finden können. Da gerade Kleinstkinder ständig experimentieren, suchen, forschen, Neues für sich erschaffen, sind sie im höchsten Maße kreativ.

In einem „Atelier“ bzw. in der Kreativecke haben die Kinder die Möglichkeit, mit verschiedensten Materialien ihren „eigenen Weg“ zur Kreativität zu finden.

Sie können dabei eine Vielzahl von Möglichkeiten und Darstellungsmöglichkeiten entdecken, um ihre Eindrücke zu ordnen, ihre Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Das fertige Produkt steht nicht im Vordergrund, vielmehr sind es die Lernprozesse und Selbsterfahrungen, die das Kind auf dem Weg zum Produkt begleitet haben.

Ohne das Mitwirken eines Erwachsenen kann das Kind mit verschiedensten Materialien die eigene Kreativität entdecken. Es kann selbst auswählen, mit welchen Materialien (Farbe, Kleister, Papier, etc.) und Werkzeugen (Pinsel, Schwamm, Stift etc.) es „arbeiten“ möchte.

Auch die Perspektive des Arbeitens (am Boden, am Tisch) liegt in der Entscheidungskraft des Kindes. Experimentieren steht im Vordergrund. So entsteht Kreativität.

Zur Kreativität gehören das Spielen, das Experimentieren und Verwandeln.

Die Kinder sind dabei selbst wirksam, sie setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck.

2.3.3 Bildungsbereich Körper und Gesundheit

Gesunde Ernährung

Eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung ist uns sehr wichtig, denn bereits im frühen Kleinkindalter wird der Grundstein für ein späteres Essverhalten gelegt. Unser Frühstück und die Zwischenmahlzeiten werden von den Erziehern oder Hauswirtschaftskräften frisch zubereitet. Das Mittagessen wird täglich frisch im KAZ, in einer EU-zertifizierten Küche gekocht und anschließend frisch und warm in die KÄZchen Häuser geliefert. Zum Trinken bieten wir für die Kinder ungesüßte Tees und Wasser an.

Essen und Genießen

Essen heißt für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, vielmehr ist es ein gemeinschaftliches Ritual, was in einer gemütlichen und entspannten Atmosphäre stattfinden soll.

Die Kinder haben je nach Alter die Möglichkeit, eigenständig das Essen zu schöpfen bzw. das Getränk einzugießen. So entscheiden sie selbst, wie viel sie essen bzw. trinken möchten. Das selbstständige Essen und der Umgang mit Besteck gehören selbstverständlich dazu.

Die Kinder können sich dem Entwicklungsstand entsprechend, z.B. beim Tischdecken und -abräumen, beteiligen.

Ruhe und Schlafen

Jedes Kind sollte Phasen der Ruhe und Entspannung finden und Rückzugsmöglichkeiten haben, um die vielfältigen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten zu können.

Die Mittagsruhezeit ist von 12.00-14.00 Uhr festgelegt, wobei auf das Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder individuell Rücksicht genommen wird. Beim Einschlafen werden die Gewohnheiten der Kinder berücksichtigt. Für die Kinder, die mittags nicht mehr schlafen, findet eine Entspannungsphase statt.

Körperhygiene

Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus der Kinder sowie am an der Einrichtung orientierten Hygieneplan.

Der Verlauf der Sauberkeitsentwicklung wird vom Kind selbst bestimmt und von den Erziehern in Absprache mit den Eltern unterstützt. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die persönliche Reife und das nötige Körperbewusstsein der Kinder gelegt.

2.3.4 Bildungsbereich Sprache

Sprache, der Schlüssel zur Welt!

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel im menschlichen Miteinander und eine Grundvoraussetzung zur Schulfähigkeit eines Kindes. Jedes Kind kommt mit gewissen Anlagen zur Welt, die ihm helfen Sprache zu erlernen. Besonders in den ersten Lebensjahren sind die sensiblen Zeitfenster geöffnet, in denen Kinder Sprache erlernen können.

Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in Sprache ausdrückt, ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung.

Durch das Singen von Liedern, Bilderbuch-Betrachtungen und das regelmäßige Vorlesen von Büchern unterstützen wir die sprachliche Entwicklung alltagsintegriert in besonderem Maße. Zur

alltagsintegrierten Sprachentwicklung (s. auch Punkt 3.4) gehören auch die beliebten Fingerspiele sowie Sing- und Tanzspiele.

Sprechen heißt „Miteinander sprechen“. Wir versuchen, die Sprechfreude der Kinder zu unterstützen, indem wir Materialien und Räume anbieten, die die Kinder zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen.

Mit dem Kind sprechen (verbal und non verbal), ihm zuhören und ihm antworten – das halten wir für die beste Sprachförderung.

Unsere Kommunikation ist geprägt von Respekt, Wertschätzung sowie Ehrlichkeit und Authentizität.

2.3.5 Bildungsbereich Musik

Schon Säuglinge leben in den ersten Monaten überwiegend in einer Klangwelt und nehmen akustische Reize viel stärker wahr als optische Reize. Diese Fähigkeit sollte nicht verloren gehen, daher möchten wir sie weiter erhalten und fördern.

Während des Tagesablaufes werden die Kinder immer wieder von musikalischen Ritualen begleitet, z.B. vor dem Frühstück bzw. Mittagessen oder während der Freispielzeit in Form von Versen, Kinderliedern und Musikstücken.

Freude am Musizieren unterstützen wir außerdem durch die Bereitstellung von Musikinstrumenten, durch „Musik selbst machen“ mit Alltagsmaterialien wie Töpfen, Deckeln, Rasseln etc. und das Begleiten mit Musikinstrumenten wie Gitarre, Cajon oder Flöte.

2.3.6 Bildungsbereich Natur und Umwelt

Wir möchten unseren Kindern die Natur zu allen Jahreszeiten nahebringen und mit allen Sinnen erleben lassen. Ausgestattet mit wettergerechter Kleidung können die Kinder auf dem Außengeländer oder im Wald auch bei „schlechtem Wetter“ krabbeln, rutschen wie auch buddeln und weitere Naturerfahrungen machen.

Bei Spazier- und Erkundungsgängen in die Umgebung der Einrichtung erweitern wir die Bewegungsräume der Kinder. Gleichzeitig erleben die Kinder die Besonderheiten der jeweiligen Jahreszeiten. Sie werden mit der Natur vertraut gemacht und erlangen auf spielerische Weise respektvollen Umgang mit der Natur- und Tierwelt.

2.3.7 Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Die Welt begreifen heißt, sie auch mathematisch und naturwissenschaftlich zu entdecken. Mathematik bedeutet für uns Ordnung und Struktur.

Die Kinder machen Erfahrungen im Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmalen – wie Form, Größe und Gewicht. Sie machen Sinneserfahrungen mit Sand, Wasser, Erde und Luft.

Wir bieten Materialien an zum Sammeln, Stapeln, Sortieren und Auseinandernehmen.

Bei der Gartenarbeit mit den Kindern und Spaziergängen in der Natur versuchen wir, die Prozesse der Natur ganz bewusst wahrzunehmen.

2.4 Partizipation der Kinder

Unsere Kinder verbringen in der Regel einen großen Teil des Tages im Kindergarten. Uns ist es daher besonders wichtig, dass sie sich bei uns wohl fühlen. Mitbestimmung und Partizipation der Kinder sehen wir als wichtigen Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Sie ist unerlässlich, da

- die Kinder lernen, eine eigene Meinung zu bilden,
- die Kinder lernen, ihre Gedanken zu verbalisieren,

- die Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen,
- die Kinder lernen, die Meinung anderer Kinder wahrzunehmen und zu respektieren,
- die Kinder lernen, Kompromisse einzugehen,
- das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten gestärkt wird,
- die Kinder sich selbst und ihre Interessen als wirksam erleben können.

Wir sehen Kinder als selbstständige Persönlichkeiten an, die aus eigenem Antrieb lernen und sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Deshalb gibt es bei uns zahlreiche Mitgestaltungs- und Partizipationsmöglichkeiten entsprechend ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen. Wir orientieren uns z.B. bei der Entscheidung über Projekte, Angebote und Ausflüge an den Wünschen und Ideen der Kinder. Auch bei der Auswahl des Essensangebotes zum Frühstück, Mittagessen oder den Zwischensnacks dürfen die Kinder mitentscheiden. Im täglichen Spiel können die Kinder frei entscheiden was und mit wem sie gerne spielen möchten.

Regelmäßig finden Erzählrunden statt, in denen gemeinsam Aktivitäten geplant werden, Regeln des gemeinsamen Spiels entworfen werden oder Projekte geplant werden.

2.5 Sauberkeitsentwicklung – Auf dem Weg zur Windelfreiheit

Kinder, die unter 3 Jahren (manchmal auch noch ältere Kinder) unsere Einrichtung besuchen, tragen meist noch eine Windel, was für dieses Alter völlig normal ist.

Um die Kinder im Kindergarten in ihrer Sauberkeitsentwicklung zu unterstützen, ist unser Wickeltisch in den Waschraum integriert. So können selbst die jüngeren Kinder schon die Verbindung zur Kindertoilette sehen, und ihre Intimsphäre wird dazu gewahrt. Während des Wickelns können die Kinder hören, wie die älteren Kinder in der Einrichtung zur Toilette gehen. In Absprache mit den Eltern motivieren die Erzieher die Wickelkinder, auch die Toilette auszuprobieren, drängen diese jedoch nicht.

Es ist uns wichtig, die Kinder auf ihrem Weg zur Windelfreiheit gemeinsam mit den Eltern positiv zu begleiten, nicht zu beschleunigen, sondern zu bestärken.

3 Besonderheiten im Kindergarten

3.1 Bewegungskindergarten

„KAZ – Der bewegende Kindergarten“ lautet das Motto unseres Kindergartens für die zwei bis sechsjährigen Kinder. Wir möchten Kinder in Bewegung bringen und ihnen durch Bewegung ihre Möglichkeiten und Grenzen erproben lassen. Daher haben wir uns für den Schwerpunkt der Bewegungserziehung entschieden. Bewegung ist ein hervorragendes Medium, um Defizite wie Haltungsschäden, Konzentrationsschwierigkeiten etc. auszugleichen. Zudem hat die Bewegungserziehung für den ganzheitlichen und integrierten Entwicklungsprozess eines Kindes eine ganz fundamentale Bedeutung. Durch Bewegung erhalten Kinder besondere Lebenserfahrungen und Kompetenzen.

Das Familienzentrum KAZ e.V. ist seit Sommer 2010 ein vom Landessportbund Nordrhein-Westfalen anerkannter Bewegungskindergarten. Um diese Anerkennung zu erhalten, müssen unterschiedliche Kriterien vom Kindergarten erfüllt werden:

- Das Familienzentrum KAZ e.V. muss eine Kooperation mit einem ortansässigen Sportverein, in unserem Falle dem TSG 1881 Sprockhövel e.V., nachweisen.

- Das Prinzip der Bewegungserziehung muss im pädagogischen Konzept des Trägers festgelegt werden.
- Es müssen täglich angeleitete oder offene Bewegungsangebote sowohl drinnen als auch draußen durchgeführt werden.
- Die Leitung des Kindergartens und mindestens eine pädagogische Fachkraft pro Gruppe müssen die ÜL-B-Ausbildung „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ der Sportjugend Nordrhein-Westfalen oder eine gleichwertige Ausbildung nachweisen.
- Es muss ein geeigneter Bewegungs- bzw. Mehrzweckraum sowie eine kindgerechte Geräteausstattung zur Durchführung von Bewegung, Spiel und Sport oder ein entsprechend ausgestattetes Außengelände im nahen Umfeld zur Verfügung stehen.

Neben den täglich durchgeführten Bewegungsangeboten werden auch Turn- und Schwimmtage im Familienzentrum KAZ e.V. angeboten.

Turnen

In unserem Kindergarten KAZ in Niedersprockhövel wird Bewegungsraum rege genutzt, damit die Kinder vielfältige Bewegungsangebote nutzen können. Die Kinder bekommen hier die Möglichkeit, sich auszutoben und sich in den unterschiedlichsten Situationen zu erproben. Ob Balancieren, Fallen, Springen oder Klettern, alles gehört zu einer gelungenen Entwicklung der Kinder dazu. Es werden vor allem die Grobmotorik und die Körperkoordination gefördert.

Schwimmen

Im Familienzentrum KAZ e.V. gehen die Kindergartenkinder des KAZ in Niedersprockhövel wöchentlich in ein nahegelegenes Lehrschwimmbecken. Das Besondere an diesem Becken ist, dass der Boden variabel je nach den individuellen Anforderungen verstellt werden kann. Ein variabler Hubboden bietet die Möglichkeit von Wassergewöhnung (50cm) bei den Kleinen und bis zu 90cm oder 130cm für die Vorschulkinder. Die Wassergewöhnung ist die wichtigste Voraussetzung dafür, dass die Kinder die Angst vor dem Wasser verlieren und zu guten Schwimmern werden. Hierbei werden durch unterschiedlichste Spiele im Wasser die Kinder in Kleingruppen individuell gefördert. Die Vorschulkinder haben eine gesonderte Schwimmzeit. Im letzten Jahr vor der Einschulung ist es unser Anliegen, den Kindern das Schwimmen beizubringen, damit diese möglichst mit dem „Seepferdchen“-Schwimmabzeichen in die Schule kommen. Die Schwimmgewöhnung und das Vorschulschwimmen werden von Erziehern begleitet, die ausgebildete Rettungsschwimmer sind. Des Weiteren haben wir die Möglichkeit, das „Seepferdchen“ kurz vor dem Schulbeginn abzunehmen.

3.2 Vorschularbeit

Die Vorschularbeit, die im Familienzentrum KAZ e.V. geleistet wird, soll Kinder auf den Schulalltag vorbereiten. Dabei werden grundlegende und für die Schule entscheidende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse der Kinder überprüft und geübt. Hierzu gehören zum Beispiel die Stifthaltung und der Scherengriff, aber auch Kenntnisse über Formen, Farben etc. Die Vorschularbeit findet überwiegend in einem Stuhlkreis oder an einem Tisch statt, um die Kinder mit dieser schulähnlichen Situation vertraut zu machen. Auch das Aufzeigen wird bereits geübt.

Unsere Vorschularbeit findet überwiegend in Gruppenarbeit statt. Dies hilft den Kindern dabei, Struktur zu entwickeln und sich selbst zu organisieren. Des Weiteren wird durch die Gruppe das

Sozialverhalten der Kinder gefördert, und sie lernen ihre Bedürfnisse vorübergehend zurückzustellen, sich auf andere einzulassen und miteinander zu arbeiten.

Neben weiterer Wissensvermittlung wie zum Beispiel: „Was ist Geld, woher kommt es und was kann ich damit machen?“ oder „Wie verhalte ich mich an der Straße?“ werden die theoretisch bearbeiteten Themen überwiegend auch praktisch untermauert. Dies führt dazu, dass die Kinder in der Vorschule gemeinsam einkaufen gehen, eine Sparkasse besuchen oder Ausflüge zur Polizei und Feuerwehr unternehmen. Somit bleibt das erworbene Wissen besser haften. Darüber hinaus bleibt es bei den Kindern länger in Erinnerung.

Wir versuchen eine enge Zusammenarbeit mit den ortsnahen Grundschulen und den Vorschülern/Eltern der Vorschüler zu ermöglichen.

3.3 Bilinguale Erziehung – Englisch im Kindergarten

Das Familienzentrum KAZ hat einen Schwerpunkt in der bilingualen Erziehung. Für Englisch als Zusatzsprache im Kindergarten gibt es wissenschaftlich fundierte Argumente, die ein frühes mehrsprachiges Angebot befürworten.

Das Entwicklungsfenster für den Spracherwerb, also die Fähigkeit, eine Sprache ähnlich einer Muttersprache anzunehmen, ist in der Kindergartenzeit besonders ausgeprägt. Somit werden die natürlichen Ressourcen der Kinder ohne Überforderung genutzt. Durch den noch unbefangenen Umgang mit der neuen Sprache wird es den Kindern ermöglicht, in diese nahezu mühelos einzutauchen.

Im Familienzentrum KAZ ist eine englischsprachige Erzieherin für unsere Ü3-Gruppen beschäftigt. Diese spricht in ihrem Alltag mit den Kindern fast ausnahmslos Englisch. Diesen Ansatz führen wir auf das sogenannte 'Immersive Lernen' nach Henning Wode zurück. In der Praxis bedeutet dies, dass die allgemeinen Gruppenaktivitäten, wie z.B. die Kreativ- oder Spielangebote, von den englischsprachigen Erzieherinnen gespiegelt und unterstützt werden. Während des Tages geben wiederkehrende Strukturen und Rituale den Kindern Sicherheit. Durch Lieder und rhythmisch gesprochene Reime und Fingerspiele entwickeln die Kinder Freude und eine Verbundenheit zur Sprache.

Zusätzlich treffen sich die Kinder regelmäßig in Kleingruppen, um ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen. Durch die geringe Gruppenstärke ist es den Erzieherinnen hier möglich, die Kinder individuell und altersgerecht zu fördern. In themenbezogenen Projekten wird der Wortschatz gezielt erweitert.

Nach Ablauf der Kindergartenzeit haben sich die Kinder selbstständig Kenntnisse angeeignet, von denen sie während ihrer gesamten Schullaufbahn profitieren können bzw. ein natürliches Verhältnis zu Fremdsprachen entwickelt.

3.4 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung für alle Kinder der Einrichtung ist Aufgabe aller Fachkräfte in der Einrichtung.

Grundlegende Voraussetzung für die gelingende Unterstützung im Bereich der Sprachentwicklung, ist eine sichere Bindung und eine vertrauensvolle Beziehung. Von großer Bedeutung ist zudem das sprachliche Verhalten der Fachkräfte. Über die kontinuierliche Reflexion des eigenen Sprachvorbildes, sichern unsere pädagogischen Fachkräfte die Qualität des sprachlichen Inputs. Wir

begleiten den Prozess des Spracherwerbs kontinuierlich und möglichst in allen Facetten, die im jeweiligen Entwicklungsstadium relevant sind. Alle pädagogischen Mitarbeiter verfügen über ein differenziertes Wissen zur Entwicklung der Sprache und können den Sprachstand des Kindes einschätzen. Weiterhin verfügt unser pädagogisches Personal über ein differenziertes Wissen zur Entwicklung der deutschen Sprache als Zweitsprache oder Drittsprache. Die Familiensprache wird als wichtige Voraussetzung zum Erwerb der deutschen Sprache wertgeschätzt.

Alle Eltern werden ermutigt, weiterhin in der Familiensprache mit den Kindern zu sprechen. Die Mehrsprachigkeit der Kinder wird in der Einrichtung sicht- und hörbar gemacht, bspw. durch den Einsatz von mehrsprachigen Bilderbüchern sowie durch diverse Lieder und Spiele in verschiedenen Sprachen.

Sprachbildung ist die systematische Anregung und Gestaltung von vielen Kommunikations- und Sprechanlässen im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtungen für alle Kinder und wird in der Einrichtung von allen Fachkräften umgesetzt u.a. durch:

- Gespräche führen
- Handlungsbegleitendes Sprechen
- Eine ermutigende Atmosphäre, die zum Sprechen einlädt
- Ein vielfältiges Bildungsangebot, das alle Entwicklungsbereiche berücksichtigt
- Die Schaffung von Sprechanlässen im Alltag, in denen die Kinder ermutigt werden, ihre sprachlichen Kompetenzen zu erproben und zu erweitern, z.B. kleine Tischgruppen beim Mittagessen, die zu Gesprächen der Kinder untereinander einladen.

Elemente im Tagesablauf werden so gestaltet, dass Sprache und Sprechen angeregt werden, z.B. beim An- und Ausziehen.

- Fingerspiele, Bewegungsspiele, Lieder, Reime und Abzählverse unterstützen die Entwicklung von Sprachrhythmus und Sprachmelodie.

Dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen und das Gespräch über eine Geschichte, laden zum Austausch der jeweiligen Sichtweisen und Vorstellungen ein.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alltagsintegrierte Sprachförderung jede Situation im Alltag begleitet. Das bedeutet, dass die Erzieher sich in allen Situationen gegenüber allen Kindern sprachfördernd verhalten. Sprachliche Bildung wird als Querschnittsaufgabe und Grundsatz pädagogischen Arbeitens, nicht als pädagogisches Zusatzangebot verstanden. Den Fachkräften ist bewusst, dass bestimmte Verhaltensweisen (sprach)fördernd sind und andere nicht, sie setzen gezielt spezifische Grundprinzipien sprachfördernden Verhaltens ein, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Dabei sind die Erzieherinnen/Erzieher Sprachvorbild für die Kinder und regen vielfältige Sprechanlässe an. Sie unterstützen ihre Sprache durch Mimik und Gestik sowie durch unterschiedliche Betonungen und Sprachmelodien. Sie hören dem Kind aufmerksam zu, vertiefen durch offene Fragen Gespräche mit dem Kind und nehmen sich ausreichend Zeit, alltägliche Situationen und Handlungen sprachlich zu begleiten. Die Erzieherinnen/Erzieher begeben sich auf die Höhe des Kindes. Sie wenden sich dem Kind intensiv zu und schaffen somit für sich und das Kind eine "Sprachinsel". Die Erzieherinnen/Erzieher achten auf ein sprachförderliches Kommunikationsverhalten, so wiederholen sie fehlerhafte Äußerungen des Kindes richtig ("Korrektives Feedback"). Sie vermitteln den Kindern Freude am Kommunizieren.

Da sprachschwächere Kinder von anderen Kindern mit mehr Sprachkompetenz lernen, gewinnt die alltagsintegrierte Sprachbildung für die Kindergemeinschaft eine hohe Bedeutung, die seitens pädagogischer Fachkräfte die Fähigkeit zur Unterstützung entsprechender Interaktionen zwischen allen Kindern in einer Kita voraussetzt. Stigmatisierende Effekte wie sie bei isolierten Fördermaßnahmen entstehen und die Sprachlernmotivation von Kindern negativ beeinflussen, werden so vermieden.

4 Tagesablauf

Wiederkehrende Abläufe im Tagesrhythmus sind wichtig und geben Sicherheit	Was in dieser Zeit passiert...	...und was dabei wichtig ist...
Ab 7.00 Uhr	Alle Gruppen sind besetzt. Bis 9.00 Uhr können die Kinder gebracht werden, da nun der Gruppenalltag mit einem Freispiel und/oder geplanten Angeboten beginnt.	Die Kinder werden von uns liebevoll begrüßt. Zu Beginn achten wir auf eine ruhige Spielatmosphäre. Verabschiedung der Eltern. Elternkontakte sind uns wichtig.
Ca. 8.30 Uhr 8.45 Uhr	In dieser Zeit wird der Morgenkreis in den Gruppen gemacht.	Die Kinder sollten bis spätestens 8.45 Uhr (8.30 000000000000Uhr im KAZ) gebracht werden, um beim Morgenkreis dabei zu sein. Hier werden Informationen bezüglich der Tagesgestaltung gegeben und Projekte besprochen, aber auch Spiele gemacht und gemeinsam gesungen. Die Kinder nehmen sich als Gruppe wahr, erleben gemeinsam besondere Ereignisse (z. B. Geburtstage, tauschen Erlebnisse aus, planen Gruppenereignisse).
Bis 9.30 Uhr	Die Kinder haben die Möglichkeit, an einem ausgewogenen Frühstück teilzunehmen, das von den Erziehern gemeinsam mit den Kindern vorbereitet wird.	Essen in der Gemeinschaft ist uns wichtig. Hier lernen die Kinder Tischregeln kennen und können sich in Ruhe mit anderen Kindern unterhalten. Auch ist uns das abwechslungsreiche und gesunde Frühstück ein Anliegen.
Ab 9.30 Uhr	In dieser Zeit starten geplante Angebote (z.B. Turnen oder Schwimmen) oder die Freispielzeit beginnt. Die Kinder haben die Möglichkeit, in Kleingruppen z. B. Rollenspiele zu inszenieren, Bücher zu lesen und das Spiel- und Konstruktionsmaterial der Gruppe zu nutzen.	Uns ist wichtig, dass es eine Mischung aus angeleiteten Angeboten und Freispielphasen gibt, um so die verschiedenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder optimal zu fördern.
Ab ca. 11.30 Uhr	Wir räumen gemeinsam mit den Kindern auf und machen einen Mittagskreis.	Das gemeinsame Aufräumen beendet die vorausgegangene Spielsituation und schafft gleichzeitig

		„Raum und Ordnung“, um sich auf das Nachfolgende einzulassen.
Ab 12.00 Uhr	Gemeinsames Einnehmen eines frisch gekochten Mittagessens	Eine angenehme Gestaltung der Essenssituation ist uns sehr wichtig. Die Übernahme kleiner Aufgaben, das Erleben der Tischgemeinschaft und der Tischkultur vermitteln den Kindern wichtige soziale Erfahrungen und Wohlbefinden.
Ab 12.30 Uhr	Mittagsruhe	Nach einem ereignisreichen und langen Vormittag brauchen die Kinder Ruhe und Entspannung. Bei den Kindern unter 3 Jahren werden individuelle Schlafzeiten vereinbart. Die älteren Kinder lesen eine Geschichte oder hören ein Hörspiel.
Ab 14.00 Uhr	Freispielphase und Start in die Nachmittagsangebote und Kurse	
Ab 15.00 Uhr	Nachmittagsnack	Die Kinder können in ruhiger und entspannter Atmosphäre essen, Gemeinsamkeit erleben und den Nachmittag beginnen.

5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine vertrauensvolle, ehrliche und respektvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Das Wichtigste für uns sind das Zuhören und Dasein, wenn Eltern einen Ansprechpartner brauchen.

5.1 Elterngespräche

Eltern von sehr jungen Kindern sind besonders daran interessiert und auch darauf angewiesen (da die Kinder sich meist noch nicht sprachlich ausdrücken können), Informationen über den Kindergarten-Alltag und besondere Vorkommnisse von den Erzieherinnen zu bekommen.

Wir bieten deshalb an:

Tür- und Angelgespräche

Bei den Bring- und Abholzeiten haben sowohl die Eltern als auch die Erzieherinnen die Möglichkeit, sich über individuelle und/oder situationsbedingte Informationen auszutauschen.

Entwicklungsgespräche

Diese finden 1-2mal jährlich gemeinsam mit den Eltern und der jeweils zuständigen Bezugserzieherin oder Gruppenleitung des Kindes statt. Wir nehmen uns Zeit für einen intensiven Gesprächsaustausch. Die Eltern bekommen Auskünfte über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes bezüglich Motorik, Sozialverhalten, Spielverhalten etc. Hier orientieren wir uns an altersentsprechenden Entwicklungsbögen.

5.2 Gestaltung der Elternarbeit

Eltern-Informationsquellen

Um den Kindertagesstättenalltag für die Eltern transparent zu machen, bieten wir eine Vielzahl von Angeboten an:

- Informationswand im Eingangsbereich
- Elternbriefe
- Fotos aus dem Kita-Alltag
- Hospitationen in der Kita
- Schriftliches Informationsmaterial (Flyer, Broschüren etc.)
- Offene Themenelternabende

Elternbeirat

Eine Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung bietet zudem die Mitgliedschaft im Elternbeirat. Dieser wird jährlich von den Eltern der einzelnen Gruppen gewählt.

Elternbefragung

Die Zufriedenheit der Eltern mit unserer Arbeit ist unser Maßstab, deshalb findet jährlich eine schriftliche Elternbefragung statt, die freiwillig und anonym gehandhabt wird.

Elternabende

Zu Beginn eines Kindergartenjahres findet ein Einführungselternabend statt. Je nach Bedarf bieten wir im Verlauf auch Themenelternabende in der Kindertagesstätte an (z.B. zu den Themen Medienkonsum, Homöopathie, Ernährung im Kindesalter oder Sauberkeitsentwicklung).

Eltern-Kind-Aktionen/Großeltern-Kind-Aktionen

Über das Jahr hinweg werden verschiedene Aktivitäten gemeinsam mit den Eltern veranstaltet. Hierzu gehören z.B. ein gemeinsames Osterpicknick, das Sommer- oder Laternenfest sowie die Weihnachtsfeier oder auch gemeinsame Ausflüge in Zoos oder andere öffentliche Einrichtungen. Überdies werden jährlich wechselnde Bastelnachmittage angeboten, an denen z.B. die Martinslaternen zusammen mit den Kindern gebastelt werden.

Neben den Eltern werden auch Großeltern in unserer Einrichtung gerne gesehen. Bspw. werden speziell nur die Omas und Opas zum gemeinsamen Backen oder Frühstücken mit ihren Enkeln und Enkelinnen in den Kindergarten eingeladen.

6 Beschwerdemanagement

Der systematische Umgang mit Beschwerden und Anregungen ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätssicherung. Genau wie die Selbstreflexion, ist die Reflexion unserer Arbeit von außen ein wertvolles Instrument, uns dauerhaft weiter zu entwickeln und den Rahmen für die Entwicklung der Kinder und für unsere täglichen Arbeitsabläufe immer weiter zu verbessern. Um den größtmöglichen Nutzen aus diesem Instrument zu ziehen, sieht unser Beschwerdemanagement folgende Sicherung von Informationen vor:

Grundsätzlich ermuntern wir Eltern, Kinder und andere Interessenspartner, die mit unserer Einrichtung in Kontakt stehen, uns ein Bild ihrer Wahrnehmung über die Qualität unserer Arbeit zu geben. Wir sind uns bewusst, wie wichtig diese Informationen für uns sind, denn sie helfen uns, ein Gesamtbild über

die Qualität der Umsetzung unserer Konzeption zu bekommen. Die Beleuchtung blinder Flecken wird so ermöglicht, es entsteht Verbesserung. Wir nehmen die Sorgen von Eltern ernst, wissen diese doch manches über ihre Kinder, was uns verborgen bleibt. Wir schaffen ausreichend Möglichkeiten, für alle einen passenden Kanal für ihre Beschwerden/Anregungen zu finden. Sei es bei einem kurzen Gespräch auf dem Flur, bei einem Elterngespräch, über den Elternbeirat oder in schriftlicher Form...

Kinder haben nicht nur das Bedürfnis, ihre eigene Sichtweise kundzutun, sondern auch das Recht dazu. Beschwerden der Kinder können uns über die Eltern erreichen, dann ist ein klärendes Gespräch im Interesse aller wichtig.

Im Kita-Alltag zeigen uns die Kinder mehr oder weniger deutlich, was sie stört. Es ist uns in der pädagogischen Arbeit sehr wichtig, herauszufinden was hinter der Beschwerde oder Unmutsäußerung steckt und welches Bedürfnis des Kindes nicht erfüllt wurde. Wir nehmen die Anliegen der Kinder in der momentanen Alltagssituation auf und suchen zeitnah mit ihnen nach Lösungen, wobei wir die Rolle des Moderators übernehmen. Unser Ziel ist, die Kinder zu bestärken, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und diese zum Ausdruck zu bringen, gleichzeitig auch Konflikte auszuhandeln und Kompromisse zu schließen. Das Selbstbewusstsein wird gestärkt, wenn belastende Situationen effektiv bewältigt werden.

Mit dem Elternbeirat pflegen wir eine enge Zusammenarbeit, denn er spricht im Namen der Eltern. Wir setzen uns regelmäßig mit den Elternbeiräten zusammen, um über aktuelle Themen zu sprechen. Ebenfalls wird einmal jährlich eine Elternbefragung durchgeführt. Beschwerden und Anregungen werden ohne Bewertung aufgenommen, dokumentiert, gesammelt und im Team besprochen. Dort wird festgelegt, ob und wie wir die Anregungen umsetzen und wer für die Realisierung zuständig ist. Die Eltern oder auch die Kinder bekommen zeitnah eine Rückmeldung, wie mit ihrer Beschwerde oder Anregung verfahren wird.

Um ein bestimmtes Beschwerdepotential, das auf mangelnde Kenntnis über alltägliche Abläufe in unserem Haus zurückzuführen ist, zu dezimieren, bieten wir den Eltern zahlreiche Möglichkeiten, sich zu informieren. Damit schaffen wir bestmögliche Zufriedenheit bei Kindern, Eltern und für unsere Mitarbeiter.

7 Qualitätssicherung

Die kontinuierliche Qualitätssicherung und -entwicklung sind elementare Bestandteile unserer täglichen Arbeit. Auf unterschiedliche Weise evaluieren wir unser Handeln. Hierzu gehören regelmäßige Klein- und Großteamsitzungen, Teamtage, Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche, Teilnahme an internen und externen Fortbildungen, kollegiale Beratung und Fallbesprechungen. Außerdem besteht ein regelmäßiger Austausch mit dem Jugendamt der Stadt, anderen Kindertageseinrichtungen sowie den ortsansässigen Grundschulen. Dies führt dazu, dass die bestehende Qualität aufrechterhalten und weiterentwickelt wird.

Um unsere Qualität zu ermitteln, nutzen wir das Qualitätshandbuch PQ-Sys® KiQ, welches von unserem paritätischen Dachverband extra für Kindertagesstätten entwickelt wurde und seinen Mitgliedern zur Verfügung gestellt wird. Neun praxisnah ausgerichtete Qualitätsmodule bieten Orientierungshilfen bei der Selbstevaluation in den wichtigsten Aufgabenbereichen einer Kita. Sie unterstützen die Fachkräfte bei der Standortbestimmung, der Reflexion und der Neuausrichtung von Zielen und helfen ihnen, Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Kita-Arbeit festzulegen. Der Selbstevaluationskatalog soll uns bei der Qualitätsentwicklung helfen und kann nach den Bedarfen und Rahmenbedingungen vor Ort von jeder Einrichtung selbst festgelegt werden.

Diese neun Qualitätsmodule von PQ-Sys® KiQ werden regelmäßig von uns bearbeitet:

1. Leitbild und Konzeption – Grundsätze beschreiben und begründen
2. Bildung, Erziehung und Betreuung – Kinder in ihrer Ent-wicklung begleiten
3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Mit Familien zusammenarbeiten
4. Kinderschutz und Partizipation – Kinder schützen, Kinderrechte sichern, Kinder beteiligen
5. Inklusion und Diversität – Gemeinsam Vielfalt (er)leben
6. Übergänge – Kinder und Familien in Veränderungsprozessen begleiten
7. (Bildungs-)Räume – Räume für Kinder schaffen
8. Personal- und Teamentwicklung – Kompetenzen und Zu-sammenarbeit fördern
9. Vorstände und Geschäftsführungen – Kindertagesbetreuung als Träger verantwortungsvoll betreiben

Außerdem ist uns als Elterninitiative die Meinung der Eltern sehr wichtig. Daher führen wir regelmäßig Elternbefragungen durch und sind für Anregungen und Ideen seitens der Eltern immer offen. Auch der aus Eltern bestehende Vorstand überwacht die Qualität und bringt Ideen in den Kitaalltag ein.

8 Inklusion

Im KAZ ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Wir leben und praktizieren eine Pädagogik der Vielfalt, die sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert und eine umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Tageseinrichtung zum Ziel hat. Die Pädagogik der Vielfalt umfasst neben der geschlechterbewussten und interkulturellen ebenso die inklusiven Ansichten und die damit verbundenen Handlungsweisen.

Inklusion bedeutet für uns, dass jeder Mensch die gleichen Chancen beim Aufwachsen erhält.

In unseren Kindertageseinrichtungen realisieren wir Inklusion von Kulturen, Identitäten, Lebensstilen, Lebensformen, Wertungen, Herkünften sowie Religionen und Entwicklungsbeeinträchtigungen. Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und fördern jedes Kind individuell. Das heißt für uns, jedes Kind so anzunehmen wie und wo es steht und ihm mit liebevoller Achtung zu begegnen. Wir nehmen jedes Kind mit einer Offenheit entgegen und versuchen all unsere Möglichkeiten in unserer täglichen pädagogischen Arbeit auszuschöpfen.

Dabei werden die besonderen Bedürfnisse unserer Kinder einerseits in der täglichen Bildungsarbeit berücksichtigt, andererseits aber auch in den normalen Gruppenalltag miteinbezogen.

Dokumentationen und Beobachtungen dienen uns zur Ermittlung von pädagogischen Hilfestellungen für die Kinder, denn alle Kinder bedürfen einer spezifischen, auf ihre Fähigkeiten, Neigungen und Interessen abgestimmten Förderung. Die Arbeit aller pädagogischen Mitarbeiter wird stets reflektiert und Angebote dahingehend geplant und gestaltet, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder gerecht werden. Außerdem sind wir an einer frühzeitigen und individuellen Unterstützung, einer engen Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Hinzuziehen von Experten interessiert, um den Besonderheiten eines jeden Kindes gerecht zu werden. Ein interdisziplinärer Austausch ist für uns eine Voraussetzung für eine positive Entwicklung unserer Kinder.

Eine anregungsreiche, individualisierte und flexible Gestaltung der Arbeit entspricht der Vielfalt von Lernausgangslagen der Kinder. Durch ein Miteinander von Kindern unterschiedlichster Begabung und Neigung können alle Kinder voneinander lernen und es entsteht ein selbstverständlicher Umgang im Miteinander. Somit ist jedes Kind eine Bereicherung für die gesamte Einrichtung.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

- Jeder, der unsere Einrichtung besucht, soll sich willkommen fühlen.
- Es ist normal verschieden zu sein.

- Unsere Kinder als auch unsere pädagogischen Fachkräfte sind unvoreingenommen und nehmen andere Menschen so an, wie sie sind. Zudem erkennen sie, dass manche Menschen anders sind, aber genauso liebenswert. Darüber hinaus erfahren Sie, dass es wichtig ist, sich gegenseitig zu unterstützen (ältere oder „fittere“ Kinder helfen den jüngeren bzw. hilfebedürftigen Kindern).
- Durch das Erleben eines Gemeinschaftsgefühls sowie eines guten Zusammenhaltes ist es unser Ziel eine Chancengleichheit für alle Kinder zu erreichen.
- Wir profitieren von der Kooperation und Vernetzung von Fachkräften sowie von der guten Zusammenarbeit mit dem Familiensystem
- Regelmäßige Fallbesprechungen bereichern unsere pädagogische Arbeit

9 Präventives sexualpädagogisches Konzept

Ein sexualpädagogisches Konzept ist wichtiger Bestandteil der Gesamtkonzeptionen in unseren Kindertageseinrichtungen.

Sexualität in der Kita ist längst kein Tabuthema mehr, denn Kinder stellen in der Interaktion mit anderen Kindern schnell Unterschiede zwischen ihrem eigenen und den Körpern anderer Kinder fest. Dies ist ein vollkommen typisches Anzeichen einer gut verlaufenden psychosexuellen Entwicklung. Kinder treibt Neugierde an und keine sexuelle Begierde. Diese sexuelle Phase ist für die Kinder wichtig, um Lernerfahrungen für das weitere Leben zu machen, und für die Beziehung zu anderen Menschen. Wir ermöglichen unseren Kindern z.B. durch „Doktorspiele“ diese Erfahrungen zu machen, wobei es jedoch klare Grenzen und ein wachsames Auge der Erzieher gibt.

9.1 Unterschiede zwischen kindlicher Sexualität und Erwachsenen

Sexualität

Kindliche Sexualität	Erwachsene Sexualität
Spielerisch, spontan	Absichtsvoll, zielgerichtet
Nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet	Auf Entspannung & Befriedigung ausgerichtet
Erleben des Körpers mit allen Sinnen	Eher auf genitale Sexualität ausgerichtet
Egoistisch	Beziehungsorientiert
Wunsch nach Nähe & Geborgenheit	Verlangen nach Erregung & Befriedigung
Unbefangenheit	Befangenheit
Sexuelle Handlungen werden nicht als Sexualität wahrgenommen	Bewusster Bezug zur Sexualität

(vgl: „Sexualpädagogik in der Kita“ von Jörg Maywald)

9.2 Kindliche Sexualität

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt indem sie ihn berühren, begreifen und Dinge in den Mund stecken. Sie entwickeln ein Gefühl für empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren sich einfach aus.

Im Alter von 2-6 Jahren wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. Beide Geschlechter möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören z. B. „Doktorspiele“ oder die gemeinsamen Toilettenbesuche, wo sie sich gegenseitig beim Toilettengang zuschauen. Dieses Erkunden befriedigt die kindliche Neugier. Rollenspiele bieten hier auch die Möglichkeit, Erlebtes oder Gesehenes nachzuspielen.

9.3 Doktorspiele

Es gehört zur kindlichen Sexualentwicklung, dass manche Kinder ihrer Neugier, durch Berührungen im Genitalbereich, Ausdruck verleihen. Manche Kinder tun dies, andere nicht. Diesem natürlichen Interesse des Kindes begegnen die Fachkräfte mit einer offenen und wertschätzenden Haltung auf der Basis von fachlichem Wissen.

Genauso wichtig wie das Thema Selbsterkundung ist die Auseinandersetzung mit den so genannten „Doktorspielen“. Bei „Doktorspielen“ stillen Kinder ihre Neugierde und ihr Interesse in Bezug auf ihren eigenen Körper und den Körper anderer Kinder. Sie schauen sich gegenseitig unbekleidet an und vergleichen ihren Körper mit den anderen Kindern. Manchmal spielen nur zwei Kinder, manchmal mehrere miteinander. Die Geschlechter bei diesem Spiel können und dürfen variieren, sodass Jungen mit Jungen, Mädchen mit Mädchen und auch Mädchen mit Jungen diese Erfahrung teilen.

Viele Erwachsene reagieren verunsichert, wenn ihr Kind mit anderen Kindern „Doktor spielt“. Während es den Einen peinlich ist, befürchten die Anderen, dass die Kinder zu früh sexuell aktiv werden. Wie die Selbsterkundung gehören auch „Doktorspiele“ zur kindlichen Sexualentwicklung.

„Doktorspiele“ werden in der Einrichtung zugelassen, sofern feststehende Regeln beachtet werden. Die Kinder wissen, dass sie „Doktor spielen“ dürfen und dass dabei feststehende Regeln gelten. So darf niemand einem anderen Kind oder sich selbst einen Gegenstand in den Mund, die Nase oder das Ohr, den Po, die Scheide oder den Penis stecken. Jedes Mädchen und jeder Junge bestimmt selbst, ob und mit wem sie oder er „Doktor spielen“ möchte. Die Fachkräfte kennen die Grenzen für diese Form von Rollenspiel, vermitteln diese den Kindern und achten immer auf deren Einhaltung.

Als Mütter und Väter sind und bleiben Sie die Experten für Ihr Kind. Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sind die Entwicklungsgespräche, in denen Sie sich mit den Fachkräften auch über die sexuelle Entwicklung Ihres Kindes austauschen können, sehr wichtig. Sollten Sie zwischendurch Fragen zu diesem Thema oder zum Umgang damit haben, zögern Sie nicht, die Fachkräfte Ihrer KiTa anzusprechen.

Regeln für Doktorspiele:

- Die Erzieherinnen achten auf die Konstellation der Kinder, damit schwache Kinder nicht von starken ausgenutzt werden
- Doktorspiele brauchen einen geschützten Raum
- Es gilt das Codewort: „NEIN“, wenn bei dem Kind die eigene Grenze erreicht ist
- niemand darf einem anderen Kind oder sich selbst einen Gegenstand in den Mund, die Nase oder das Ohr, den Po, die Scheide oder den Penis stecken
- Eltern werden informiert, wenn es um prekäre Situationen geht
- Alles geschieht immer im beiderseitigen Einvernehmen

Regeln für die Toiletten/Waschraum

- Die Intimsphäre jedes Kindes wird gewahrt (Tür beim Toilettengang schließen)
- Erzieherinnen geben Schutz, indem sie gegebenenfalls auch vor den Toiletten stehen bleiben, solange es das Kind benötigt und möchte
- Kinder dürfen im gegenseitigen Einverständnis gemeinsam zur Toilette gehen, zuschauen, sich unterhalten

Regeln für das Außengelände

- Die Kinder tragen bei Wasserspielen, auf dem Außengelände im Sommer, eine Badehose oder Badeanzug
- Urinieren auf dem Außengelände ist nicht erlaubt
- Im Wald dürfen Kinder diese Erfahrung jedoch sammeln

9.4 Sexuelle Übergriffe unter Kindern

„Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lebenserfahrung. Beim Ausprobieren kann es auch zu Grenzverletzungen kommen. Grenzen können unabsichtlich verletzt und durch eine Entschuldigung korrigiert werden. Manchmal gibt es aber auch Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit Drohungen, Erpressung oder Gewalt gezwungen werden. Hier spricht man von sexuellen Übergriffen unter Kindern.“ (Carmen Kerger-Ladleif, Diplompädagogin, Fachberaterin und Supervisorin)

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt.

Wenn wir in der Kita zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, ist es unsere pädagogische Verantwortung einzugreifen, dies ergibt sich verpflichtend aus dem gesetzlichen Kinderschutz auftrag. Das betroffene Kind steht zuerst einmal im Fokus und erhält die ungeteilte Aufmerksamkeit. Es soll das sichere Gefühl haben, dass ihm von den Erwachsenen beigehtanden wird und dass es nicht verantwortlich ist. Das Kind soll Raum für seine Gefühle bekommen und die Bestätigung, dass sie berechtigt sind.

Das übergriffige Kind wird im Anschluss daran mit seinem Verhalten konfrontiert. Das Kind erlebt dadurch, dass seine Macht ein Ende findet, sobald sich eine verantwortliche, erwachsene Person einschaltet und ihre positive Autorität zugunsten des betroffenen Kindes nutzt. Das Ziel des Umgangs mit dem übergriffigen Kind ist es, die Einsicht des Kindes in sein Fehlverhalten zu fördern. Das ist aus fachlicher Sicht der beste Schutz für das betroffene Kind und zugleich der einzige Weg für das übergriffige Kind, mit solchen Verhaltensweisen aus eigenem Antrieb aufzuhören.

Ablaufplan „Übergriffiges Kind“

Eine Situation mit einem übergriffigen Kind wird beobachtet.

1. Situation unterbrechen
2. Einschätzung im Gruppen-Team
 - a. Dokumentation
 - b. Schutzmaßnahmen
3. Gespräch mit dem betroffenen Kind
 - a. Kind wird über Schutzmaßnahmen informiert
 - b. Alle Erwachsenen wissen Bescheid
4. Gespräch mit übergriffigem Kind
5. Gespräch mit Eltern von betr. Kind
 - a. Umfassende Informationen
 - b. Schutzmaßnahmen
 - c. Leitung und Leitung der Gruppe informieren
 - d. Eltern Sicherheit geben und mit einbeziehen!
6. Gespräch mit Eltern des übergriffigen Kindes
 - a. Bestehendes Verhalten wird nicht toleriert
 - b. Umfassende Informationen
 - c. eventuell Hilfemaßnahmen
7. Austausch im Team

a. Kollegiale Beratung

10 Kinderschutz in der pädagogischen Arbeit

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§ 1 SGB VIII). Die Umsetzung dieses Gesetzes und das Wohl und der Schutz eines jeden jungen Menschen vor Gefahren liegen zunächst in der Verantwortung der Eltern. Ebenso werden ein gesundes Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden. Der § 8a SGB VIII konkretisiert den allgemeinen Schutzauftrag als Aufgabe des öffentlichen Jugendhilfeträgers, der als letztverantwortlicher Gewährleistungsträger im Rahmen seiner Gesamtverantwortung durch Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen, Diensten und Institutionen sicherstellen muss, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen.

Für weitere Informationen zum Kinderschutz schauen Sie sich bitte unser Kinderschutzkonzept an, welches auf unserer Homepage zu finden ist.

11 Öffentlichkeitsarbeit

Das Familienzentrum KAZ e.V. bietet Öffentlichkeitsarbeit auf unterschiedlichsten Ebenen an:

Mit den Kindern erkunden wir in Spaziergängen die nahe Umgebung. Wir besuchen öffentliche Spielplätze und in der Vorschule auch Geschäfte, Büchereien und lokale Institutionen.

Außerdem beteiligen wir uns teils zusammen mit den Kindern an lokalen Aktionen wie „Sprockhövel putz(t) munter“, dem Schnuppertag für Schüler in der Berufsorientierung, dem Weltkindertag in Haßlinghausen, dem Stadtfest und dem Nikolausmarkt in Niedersprockhövel.

Für interessierte Eltern bieten wir individuell Informations- und Besichtigungstermine in den Häusern an.

Wir bieten Schülern, Studenten und angehenden Erziehern/-innen an, ihre Praktika in unseren Einrichtungen zu absolvieren.

Auf unserer Homepage www.fz-kaz.de kann sich die Öffentlichkeit über unsere Aktionen und Projekte sowie aktuelle Themen rund um unsere Kindertageseinrichtungen informieren.

Besondere Aktionen werden der lokalen Presse mitgeteilt, die jederzeit frei über das Familienzentrum KAZ e.V. berichten kann.

12 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Kindertageseinrichtungen sind mit einer Vielzahl von Fachkräften und anderen Organisationen vernetzt. Dies ist vor allem sinnvoll, um eine optimale Entwicklung der Kinder gewährleisten zu können.

Wir kooperieren mit:

- Jugendamt Sprockhövel
- Gesundheitsamt Sprockhövel
- Naheliegenden Grundschulen
- Kindertageseinrichtungen in der Umgebung
- Berufskollegs
- Dem ortsansässigen Sportverein

- Naheliegenden Beratungsstellen
- Den Tagespflegestellen Stadtgebiet
- Profamilia
- Heilpädagogische Ambulanz Jörg Winterscheid
- Kinderärzte

Des Weiteren möchten wir an dieser Stelle unsere Sponsoren nennen, die uns finanziell enorm bei unserer Arbeit unterstützen:

- Rotary Club Gevelsberg-Engelbert
- Dietrich Grönemeyer Stiftung gGmbH
- Volksbank Sprockhövel eG
- Sparkasse Sprockhövel
- AVU
- Gelsenwasser
- BDO Deutschland
- Sowie viele andere Unternehmen und Einzelpersonen der Umgebung...

13 Schlusswort

Das Familienzentrum KAZ e.V. hebt sich durch hohe Qualität der Betreuung, Unterstützung der Eltern sowie Fortbildung und Qualifizierung des pädagogischen Fachpersonals von anderen Kindertageseinrichtungen ab. Unser primäres Ziel sind Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Wir sehen uns als erste Anlaufstelle für ratsuchende Eltern und übernehmen gerne die Vermittlung an andere Hilfseinrichtungen. Bei uns sollen sich alle wohlfühlen: Kinder, Eltern und die Mitarbeiter.

Stand: 19.09.2022